

die Schule, wenn du nicht willst, daß ich die Ruthe holen soll.

Als Josephine sah, daß die Mutter Ernst machte, trocknete sie ihre Thränen ab und ging. Mürrisch kam sie in die Schule, mürrisch ging sie wieder daraus fort, und schlich nach Hause, ohne etwas gelernt zu haben.

Das dauerte so fort eine Woche, zwei Wochen, ein ganzes Vierteljahr — Josephine nähte nicht, und wollte es auch nicht lernen. Sie dachte nur immer an ihre Spielsachen, und wollte spielen und müßig gehen. Die Lehrerin klagte über sie, die Mutter ärgerte sich über sie.

Endlich kam die liebe Weihnachtszeit.

Der Baum mit den vielen Lichtern wurde angezündet, und auf dem weiß gedeckten Tische wurden Josephinens Geschenke ausgebreitet. Es waren reizende Geschenke! Ein neuer Hut, ein neues Sammtkleid, neue Zeugschuhe, Schürzen, und eine Menge Spielsachen! Es war eine Pracht, sie nur anzusehen.

Obenauf aber lag ein beschriebener Zettel.

Als nun alles fertig geordnet war, schellte die